

## Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

**3G-Kontrolle artet aus  
Gast schlägt auf  
Hoteldirektor ein –  
Ermittlungen laufen**

**MALBUN** In einem Malbuner Hotel kam es am Freitagabend zu einem tätlichen Angriff. Wie Volksblatt.li bereits am Montag berichtete, wollte der Hoteldirektor beim Check-in die 3G-Zertifikate eines ankommenden Paares kontrollieren, es konnte jedoch keinen gültigen Nachweis vorlegen. Als der Direktor die Gäste auf die nahegelegene Teststation aufmerksam machte, sei der Gast immer aggressiver geworden. Der Hoteldirektor forderte das Paar schliesslich auf, das Hotel zu verlassen. «Der Gast kam dann um den Empfang herum und begann vor allen Gästen auf mich einzuschlagen», schilderte der Hotelier im Gespräch mit dem «Volksblatt». Er erlitt dabei eine Wirbelverletzung und einen Rippenbruch. Wie die Landespolizei am Dienstag mitteilte, hätte das Paar anschliessend das Hotel in unbekannte Richtung verlassen. Die Ermittlungen bezüglich Täter und dessen Begleitperson würden noch laufen. (tb)

**Vorbild DDR-Widerstand  
Weniger Leute an  
dritter Coronademo**

**VADUZ** Am Montag fand die dritte bewilligte Demonstration von Coronamassnahmen-Gegnern statt. Laut Polizeiangaben nahmen zwischen 18 und 20 Uhr etwa 300 bis 400 Personen daran teil. Zeitweise waren es aber auch weniger, wie Fotos, Videos und Berichte von der Veranstaltung zeigen. Bei den ersten beiden Demonstrationen sprach die Polizei jeweils von etwa 500 bis 600 Teilnehmenden. Organisiert wurde die Demo abermals vom Verein «Unerhört» und richtete sich gegen die Coronapolitik im Allgemeinen und die 3G-Regeln im Besonderen. Mehrere Redner meldeten sich vor dem Publikum zu Wort, wobei die Botschaften dieselben waren wie bereits bei den beiden ersten beiden Demonstrationen. Das Spektrum der Redner war wiederum breit. Sorgen und Ängste hatten genauso Platz wie hetzerische und teilweise verschwörungsmithische Beiträge. Die Demonstrationen des Vereins «Unerhört» sollen künftig jeden Montag stattfinden. Dies habe zum einen «organisatorische Gründe», sagte Moderator Andrea Clavadetscher. Zum anderen wolle man sich «der Symbolik der Montagsdemonstrationen in der DDR bedienen». Im Herbst 1989 hatten jeweils montags Menschenmassen gegen die Zustände in der sozialistischen DDR-Diktatur demonstriert. Der Protest mit Hunderttausenden Teilnehmenden mündete in der Wiedervereinigung Deutschlands. (ds)

**3G: Eine erste Zwischenbilanz**

**Nachgefragt** Seit zwei Wochen gilt die 3G-Pflicht in Liechtenstein. Das «Volksblatt» hat sich umgehört, wie es in den verschiedenen Branchen mit der Kontrolle der Zertifikate läuft und wo es mit der Umsetzung noch etwas hapert.

VON TATJANA BÜCHEL

**Z**u Beginn zeigten sich einige Restaurantbetreiber und Vertreter anderer Branchen kritisch, was die Einführung der 3G-Pflicht anging. Nach mittlerweile zwei Wochen mit der neuen Vorgabe zeigt sich aber, dass die Kontrollen durchaus machbar sind. Zwei Restaurantbetreiber sowie Vertreter aus der Hotellerie, der Fitnessbranche und Organisatoren von grossen Veranstaltungen standen dem «Volksblatt» für eine erste 3G-Zwischenbilanz Rede und Antwort.

**Kontrollen gut umsetzbar**

Für das PUR in Schaan stellt die Kontrolle des Covid-Zertifikats bei Gästen, die im Innenbereich sitzen möchten, keine allzu grosse Hürde dar. Man habe das Restaurant ganz normal geöffnet und die Kontrollen klappen tadellos, so Christian Zickler. Es sei für die Gäste kein Thema, das Zertifikat vorzuweisen, und bisher erhielt das Personal keine negative Rückmeldung. Die Anpassung, dass man bei bekannten Gästen nicht noch den Ausweis verlangen muss, wie zu Beginn gedacht, sei aber durchaus eine grosse Erleichterung. Dennoch benötigt man für die Kontrolle rund eine Minute Zeit, was gemäss Zickler aber dazu genutzt werden könne, mit den Gästen ins Gespräch zu kommen. Und auch im Kommod in Ruggell stellt das neue Vorgehen kein Problem dar. Man habe alle Nebeneingänge abgeschlossen, sodass alle Gäste durch den Haupteingang und somit an der Rezeption vorbeigehen müssen, erzählt die Mitarbeiterin des Empfangs. So können die Zertifikate flächendeckend kontrolliert werden. Es fällt aber durchaus auf, dass nach wie vor viele Gäste Gebrauch vom Take-away-Angebot machen, heisst es auf «Volksblatt»-Anfrage. In diesem Fall können Gäste ohne Zertifikat den Restaurantbereich mit Maske betreten und das Essen danach im Freien oder am Arbeitsplatz geniessen. Im Grossen und Ganzen zeigt man sich in Ruggell auf jeden Fall zufrieden mit den Gästezahlen, einen enormen Rückgang spüre man nicht.

**Malbuner Hotels zufrieden**

Das Familienhotel Gorfion setzt bereits länger auf 3G. Sie führten die Kontrollen per 4. September freiwillig in ihrem Betrieb ein. Wie Hoteldirektor Volker Schönherr erklärt, klappe die Umsetzung grundsätzlich gut. Viele Gäste könnten ein gültiges Zertifikat vorweisen. Ein entscheidendes Manko seien jedoch die feh-



Seit zwei Wochen benötigt man auch in Liechtenstein einen 3G-Nachweis für den Zutritt zu vielen Bereichen. (Foto: MZ)

lenden Testmöglichkeiten in Malbun. Denn aktuell könne man nur an Freitag- und Samstagabenden einen Test vor Ort machen. Für Gäste, die mit einem «Getestet»-Zertifikat anreisen, gelte dies jedoch nur 48 beziehungsweise 72 Stunden. Diese Personen müssten ihren Nachweis entsprechend erneuern, um für eine längere Zeit im Hotel zu bleiben. Da man für einen Test jedoch ins Tal fahren müsse, sei dies für viele keine geeignete Lösung. Aus diesem Grund würden einige Gäste ihren Urlaub verschieben. Mit einer kleinen Teststation in Malbun könnte hier Abhilfe geschaffen werden. Dennoch zeigt sich Schönherr zufrieden, denn aktuell befände man sich mit den Buchungen im Soll.

Auch Jens Grossmann vom JUFA-Hotel bestätigt gegenüber dem «Volksblatt», dass das Herbstgeschäft sehr gut läuft. Die 3G-Regelung werde von den Gästen akzeptiert und häufig erhalte das Hotel bereits im Voraus die nötigen Zertifikate und Daten – so sei der Check-in relativ schnell und unkompliziert erledigt. Von einem Einbruch der Gästezahlen kann Grossmann nicht berichten, im Gegenteil sogar: «Wir haben sehr viele Gäste und vor allem Gruppen und Seminargäste buchen vermehrt. Wir haben bis Ende November alle Hände voll zu tun.»

**Mehraufwand für Fitnesscenter**

Im Kokon-Fitness in Ruggell klappen die Zertifikatskontrollen grundsätzlich sehr gut, so die Rückmeldung gegenüber dem «Volksblatt». Man versuche zudem, die 3G-Daten der

Trainierenden jeweils im System zu erfassen, damit der Zugang künftig wieder erleichtert werden könne. Eine Hinterlegung des Zertifikats sei jedoch nur bei Genesenen und Geimpften möglich, denn ihr Nachweis hat eine längere Geltungsdauer. So stellen sich also auch den Betreibern des Fitnesscenters administrative und personelle Herausforderungen. Es sei schwierig, ein Auge auf sämtliche Eintritte zu haben, denn immerhin sind die Türen im Kokon von 6 bis 22 Uhr geöffnet. Ausserdem komme es – besonders zu den Stosszeiten – häufig vor, dass personelle Kapazitäten fehlen. Im Grossen und Ganzen sei man aber zufrieden mit den Kunden. Die Trainierenden würden sich an die Massnahmen halten und man dürfe trotz all den Massnahmen rund 80 bis 90 Prozent aller Abonnenten regelmässig im Training begrüssen.

**Veranstalter vermissen Hilfestellung**

Beim «Country & BBQ»-Festival, das am Wochenende in Vaduz stattfand, hinterlässt die 3G-Regelung gemischte Erinnerungen. Zwar konnte man die Konzerte in der Music Hall durch die Vorgabe ohne weitere Massnahmen geniessen, die Durchführung der Zertifikatskontrollen war aber mit grossem organisatorischem und finanziellem Mehraufwand verbunden. Die Veranstalter mussten ihr Schutzkonzept innert kurzer Zeit umkrempeln, weil die Einführung der 3G-Pflicht erst rund eine Woche vor dem Festival eingeführt wurde. Franz-Josef Vogt, Vereinspräsident und «Mayor of Old Town», erklärte

auf «Volksblatt»-Anfrage, dass es für Veranstalter generell eine grosse Hilfe wäre, wenn es eine finanzielle Unterstützung für die Zertifikatskontrollen gäbe: «Man ist verpflichtet, 3G umzusetzen, eine Unterstützung gibt es aber nicht. Das ist sehr schade.» Ausserdem hätten sich viele Gäste im Vorfeld an die Organisatoren gewendet und erklärt, dass sie der Veranstaltung wegen der 3G-Pflicht fernbleiben. Diesen Gästen hätte man das bereits erworbene Ticket für die Festivalausgabe 2022 übertragen. Für Vogt ist klar: «3G spaltet die Gesellschaft, das haben wir nun auch selbst hautnah erfahren.» Alles in allem habe man aber das Beste getan, um ein schönes Festival durchzuführen.

In Schellenberg musste man beim 100-Jahr-Jubiläum des Musikvereins Cäcilia ebenfalls auf die 3G-Kontrollen setzen. Gemäss Simeon Lampert, Mitglied des Organisationskomitees, hat jedoch alles ohne Probleme geklappt. Am Samstagabend hätten sogar mehr Gäste den Weg ans Fest gefunden als erwartet. Dadurch, dass das Gelände eingezäunt war und eine externe Sicherheitsfirma die Eintritts- und Zertifikatskontrollen durchführte, konnten die Besucher auf dem Dorfplatz und im Saal ausgiebig und ausgelassen feiern. Lampert erklärt weiter, dass auch das Sicherheitspersonal eine durchwegs positive Bilanz zog. Alle Gäste hätten sich vorbildlich verhalten und die Kontrollen wurden akzeptiert: «Für uns war es der richtige Entscheid, das Jubiläumsfest mit 3G durchzuführen.»

**62,3 Prozent der Bevölkerung nun mindestens einmal geimpft****Auch bei Jungen steigt die Impfquote**

**VADUZ** In der Bevölkerung scheint langsam anzukommen, dass es ohne Impfung in der Pandemie nicht geht: Sei es, weil man sich und andere schützen will, oder weil man schlichtweg ohne grosse Hürden Lokale und Veranstaltungen besuchen möchte. Jedenfalls haben vergangene Woche einige die Gelegenheit genutzt, und sich gegen Covid-19 impfen lassen. Ein weiteres Mal war dies am 20. September spontan beim Impfzentrum möglich, insgesamt machten 208 Personen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Zudem war es möglich, sich in verschiedenen Arztpraxen impfen zu lassen. Allerdings ist es derzeit schwierig, zeitnah einen Termin zu bekommen.

Vom 20. bis 26. September wurden gemäss den aktuellsten Zahlen des Amtes für Statistik 1353 Impfdosen verabreicht, davon 944 für Zweitimpfungen. Mittlerweile sind also 62,3 Prozent der Bevölkerung mindestens einmal geimpft. 58,5 Prozent sind komplett geimpft. Von den Liechtensteinern über 80 Jahren sind nun neun von zehn Personen geimpft. Generell ist die Impfquote bei den «älteren Semestern» bereits recht hoch.

**Frick: «Angebot wird ausgebaut»**

Anders sah dies bei den jüngeren Einwohnern aus, die sich lange sehr zögerlich zeigten. In Liechtenstein können sich 12-Jährige seit 1. Juli impfen lassen, das Interesse stieg

nun zuletzt stark an: In der vergangenen Woche konnte bei den 10- bis 19-Jährigen erstmals die 40-Prozent-Marke geknackt werden: 41 Prozent in dieser Altersgruppe haben eine Dosis erhalten, komplett geimpft sind 32,7 Prozent. Auch bei den 20- bis 29-Jährigen sind nun 57,5 Prozent komplett geimpft, weitere 6,6 Prozent warten auf ihre zweite Dosis. Zurückhaltend zeigen sich hingegen die Liechtensteiner in ihren 30ern: Dort sind nur 60 Prozent mindestens einmal geimpft. Das ist mit Abstand der niedrigste Wert unter den erwachsenen Einwohnern. Wie die Regierung vergangene Woche ankündigte, soll ab Oktober an zentralen Standorten in den Ge-

meinden sowie mit mobilen Impfteams in Betrieben geimpft werden. «Das Angebot wird enorm ausgeweitet», sagte Manuel Frick. Und es soll möglichst niederschwellig «in Gedistanz» sein. Nach dem Erfolg der Spontanimpfungen werde man zudem in den Gemeinden «weiter stark auf Impfungen ohne Voranmeldung setzen», so Frick. Ablaufen soll das Ganze so, dass jeweils an einem Tag in einer Gemeinde die Impfstelle geöffnet ist. Im Sinne der Effizienz soll es keinen parallelen Betrieb geben.

**Testangebot rege genutzt**

Auch die Nachfrage nach Tests ist in den vergangenen zwei Wochen wieder deutlich höher als zuvor und befindet sich sogar über dem Niveau zum Ferienbeginn, als sich besonders viele Menschen wegen einer Urlaubsreise testen liessen. Von 20. bis 26. September liessen sich insge-

samt 1432 Einwohner im In- oder Ausland auf das Coronavirus testen (Vorwoche: 1455), davon fielen 27 Tests positiv aus (32). Die Positivitätsrate lag vergangene Woche damit bei 1,9 (2,2), was allerdings noch unter dem problematischen Schwellenwert von 5,0 Prozent liegt. Erst ab da geht man davon aus, dass das Infektionsgeschehen ausser Kontrolle ist. Zum Vergleich: Im selben Zeitraum im Jahr 2020 lag die Positivitätsrate bei 0,3 Prozent, sollte dann aber während der zweiten Welle im Spätherbst stark ansteigen und Werte um die 20 Prozent erreichen. Mindestens bis Ende Oktober dürfte die Nachfrage nach Coronatests hoch bleiben, weil diese gratis sind. Die Regierung rechnet mit Kosten von 600 000 bis 700 000 Franken für diesen Monat. Ob das Land die Kosten auch nach dieser Frist übernimmt, ist noch offen. (df)